

erteilt, besonders wurde ihnen gesagt, wie sie vorsprechen, den Meister und die Meisterin, sowie ihre Mitgesellen begrüßen und wie sie sich sonst verhalten sollten. Bei einigen hiesigen Handwerken waren den Wanderburschen sogar die Städte vorgeschrieben, die sie besuchen mußten. Der Paß mußte immer in Ordnung sein und durfte keine den Träger entehrende Bemerkung enthalten (betteln, unehrlich zc.), sonst wurde er nicht „visiert“, und der Wanderbursch wurde „durch Schub“ über die Grenze gebracht und nach Hause befördert. Freilich schlugen die Handwerksburschen jener Zeit auch manchmal der strengen Polizei „ein Schnippchen“. Als Kuriosum teile ich mit, daß mir ein Wanderschein geliefert worden ist, welcher 1811 in der zum Königreich Westfalen gehörigen Stadt Erfurt in französischer Sprache visiert worden ist. Trotz aller Strenge und manchen Aergers war die frische, frohe Wanderzeit für die Wanderburschen jener Zeit doch eine herrliche Zeit und eine gute Schule. Es leben heute hier noch viele Meister, die aus dieser Zeit manches zu erzählen wissen, und wenn sie das thun können, dann geht ihnen das Herz auf, und sie werden wieder jung. Dieses frohe Wanderleben ist öfter dichterisch dargestellt worden. Ich erinnere nur an die bekannten „Müllerlieder“. Damals gab es unter den Wanderburschen noch Anstand, Zucht und Sitte, jeder Handwerksbursche hielt etwas auf sich, und wenn er auch einfach einherging, so unterschied er sich doch in vielen Stücken von den zerlumpten, arbeitscheuen und rohen Gefellen unserer Zeit, die sich als Handwerksburschen ausgeben.

Die Gefellen-Herbergen, in denen die wandernden Handwerksburschen einkehrten, führten ihr Wappen, das über der Hausthür angebracht war. Ein Obergeselle hatte die Ordnung aufrecht zu erhalten. Gar oft wurde Geld zu einem gemeinschaftlichen Trunk eingesammelt. Die Wanderburschen zahlten weniger dazu. In der Handwerksordnung der Zimmerer von 1732 wird bestimmt: „Welcher Meister, Polier, Geselle oder Junge Gottes Wort verachtet, höhnisch oder spöttisch davon redet, der soll auf dem Handwerke nicht gelitten werden“. — Den franken Handwerksburschen streckte man etwas aus der Lade vor. Wenn ein Geselle nicht gewandert war und Meister werden wollte, so mußte ihm die